

Beiträge zur Geschichte der Badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe

VIII. Das großherzogliche Naturalienkabinett 1838

von GASTON MAYER, Karlsruhe

Als CARL CHRISTIAN GMELIN am 23. 6. 1837 nach über 51 Dienstjahren als Direktor des markgräflichen, dann kurfürstlichen und schließlich großherzoglichen Naturalienkabinetts im Alter von 75 Jahren das Zeitliche segnete, war sein Nachfolger ALEXANDER BRAUN¹ ehemaliger Lieblingsschüler GMELINs am Karlsruher Gymnasium schon seit dem 24. 1. 1833 als zweiter Aufseher des Museums bestellt. Mehr und mehr hatte er die Dienstgeschäfte des kränkelnden GMELIN übernommen. Am 29. 11. 1837 wurde er zum neuen Direktor des Naturalienkabinetts ernannt. Im April des folgenden Jahres verfaßte er eine „KURZE BESCHREIBUNG DES GROSSHERZOGLICHEN NATURALIEN-CABINETS IN CARLSRUHE“ Diese Übersicht über die damaligen Bestände des Museums mit geschichtlichen Bemerkungen, aus der Sicht BRAUNS ist ein interessantes Dokument zur Geschichte des Museums und sei daher im folgenden mitgeteilt².

Kurze Beschreibung des großherzoglichen Naturalien-Cabinetts in Carlsruhe durch Professor BRAUN, April 1838

Das großherzogliche Naturalien-Cabinet befindet sich im äußersten Theil des linken Flügels des großherzoglichen Schloßes unter der Hofbibliothek, woselbst es zu ebener Erde einen Saal einnimmt, der durch eine Galerie in eine untere und obere Abtheilung zerfällt. Die untere Abtheilung, jederseits in 9 offene Zimmer abgetheilt, ist fast ausschließlich der mineralogischen Sammlung bestimmt; die obere Abtheilung vorzüglich der Conchilien und Vögel-Sammlung. Ein kleines Nebenzimmer in der unteren Abtheilung enthält einige botanische Sammlungen, 3 kleinere, an die obere Abtheilung sich anschließende Zimmer, welche nach Aufhebung der Hofapotheke im Jahr 1834 dem großherzoglichen Naturalien-Cabinet eingeräumt wurden, enthalten einen Theil der Petrefacten, die Hornkorallen und Spongien, eine kleine Skelett- und Schädelammlung und die in Weingeist aufbewahrten zoologischen Gegenstände.

Sein Entstehen verdankt das großherzogliche Naturalien-Cabinet der verewigten Markgräfin Caroline Louise³. Ursprünglich Privatsammlung dieser in der Geschichte der Wissenschaft gefeierten Gemalin Carl Friedrichs wurde es später ein Familien-Fideicommiß für den jedesmaligen Erbprinzen des Regentenstammes. Erst einige Jahre nach dem Tode († 1783)⁴ der edlen Gründerin (im Jahre 1786) wurde die Sammlung in ihrem gegenwärtigen Locale durch den im vorigen Jahre verstorbenen Geheimerath Dr. Gmelin, unter dessen Leitung sie 51 Jahre lang stand aufgestellt und durch hochherzige, allen Bildungsmitteln des Geistes holde Fürsten erweitert.

Eine besonders wichtige Bereicherung erhielt das Carlsruher Naturalien-Cabinet durch die Einverleibung der im vorigen Jahrhundert von Fürst Bischoff Maximilian von Constanzen zu

Mersburg⁵ angelegten Sammlung, welche im Jahr 1803 unter Gmelins Leitung auf Carl Friedrichs Befehl nach Carlsruhe gebracht wurde⁶. Aus der Meersburger Sammlung stammen unter andrem viele der seltensten Conchilien, welche jetzt eine Zierde des Carlsruher Naturalien-Cabinetts sind, so wie die höchst wichtige Sammlung der Oeninger Fossilien.

Den bedeutendsten Theil des großherzoglichen Naturalien-Cabinetts bildet die Mineralien- und Conchilien-Sammlung. Die erstere umfaßt mehr als 22000 Stücke und zerfällt 1) in die systematische oryctognostische Sammlung, 2) eine besonders aufgestellte Sammlung badischer Mineralien, 3) die zum größten Theil mit dieser vereinigten von Großherzog Ludwig⁷ im Jahre 1823 angekaufte Sammlung Selbs, vormaligen Oberbergraths zu Wolfach⁸, 4) eine Sammlung Russisch-Sibirischer Mineralien, welche dem verewigten Erbprinzen Carl Ludwig von Baden⁹ im Jahre 1801 von Kaiser Alexander¹⁰ als Geschenk übergeben wurde, 5) eine aus 8 Centurien bestehende Sammlung ungrischer Mineralien und Gebirgsarten, dem großherzoglichen Naturalien-Cabinet von Dr. Zipser in Neusohl¹¹ im Jahr 1823 dargebracht, 6) die geognostische Sammlung, welche besonders durch Gmelins Landesreisen¹² viele schätzbare Suiten erhalten hat, 7) die Petrefaktensammlung.

In der oryctognostischen Sammlung sind von besonderem Werth und besonderem wissenschaftlichen Interesse die ehemaligen Silbervorkommnisse aus den jetzt verlassenenen Gruben des Kinzigthaler Reviers (Sophie, Güte Gottes, St. Wenzel us w.), so namentlich das schöne dentritische baumförmige und krystallisirte Gediegen-Silber, das Spießglanzsilber, das noch zweifelhafte von Selb gefundene kohlen-saure Silber, die jetzt nicht mehr brechenden krystallisirten Silberglanze (Schwefelsilber), das Sprödglasserz (Schwefelsilber mit Schwefel-Antimon), Rothgüldig in dunkler und lichterer Farbe in ausgezeichneten Krystallen (Schwefel-Silber mit Schwefelantimon oder Schwefelarsenik), Wismuthsilber oder Fahlerz in ausgezeichneten Krystallen von der Grube Wenzel und einigen andern, wie sie nicht schöner in Ungarn und Nassau vorgekommen sind.

Ferner: Die vormalig im Kinzigthaler Revier, der Grube Hausbaden bei Badenweiler, Hofgrund bei Freyburg, Silberloch bei Emmendingen und anderwärts gebrochenen Bleierze und Bleisalze, als

Das phosphor- und arseniksaure Blei (Grünblei und Traubenblei) von Hofgrund, Hausbaden, Silberloch und Herrensegen; das molybdänsaure Blei von Hausbaden, das weiße und schwarze kohlen-saure Blei, das unter anderm auch in vorzüglichen Stücken aus der längst eingegangenen Grube von Hohengeroldseck vorhanden ist; das schwefelkohlen-saure von Hausbaden; das Bleivitriol (schwefelsaures Blei) von welchem sich unter zahlreichen andern besonders ein 1823 zu Hausbaden gebrochenes Stück auszeichnet; ausgezeichnete krystallisirte Bleiglanze aus dem Kinzigthal.

Die Kobalterze, Kupfernickel und Pharmacolite aus dem Kinzigthal. Die badischen Malachite, die Malachite aus Sibirien, vorzügliche Stücke des Kupferlasur von Chézy; die badischen Kupferkiese, so wie das Graugültig oder Fahlerz in ausgezeichneten Krystallen, von der Grube Wenzel und einigen andern, wie sie nicht schöner in Ungarn und Nassau vorgekommen sind.

Die badischen Eisenerze, besonders die Bohnerze aus dem Revier Kandern, die Eisenerze von Horhausen und Siegen im Rheinpreußischen. Die Ilefelder Braunsteine. Die Quecksilberstufen vom Moschelansberg in Rheinbaiern, unter denen sich besonders ein Amalgamkrystall auszeichnet. Das Magneteisen aus Piemont, der Uvavorit vom Ural.

Die Vesuviane, Topase und Berylle aus Russland.

Die von Gmelin aus Spanien mitgebrachten Apatite (Spargelsteine) von Valenzia. Die Axinite der Dauphiné.

Die Obersteiner Agate und Amethyste, unter denen sich besonders eine Druse von seltener Größe, welche von Gmelin im Jahr 1787 bei Idar gesammelt wurde, und eine ebendasselbst gefundene Druse mit tropfsteinartigem Chalcedon¹³ auszeichnet.

Die Kugeljaspisse aus der Bohnerzgrube des Badischen Oberlandes, unter denen eine große plattgedrückte Kugel von 254 Pfund Schwere bewundert zu werden verdient.

Die Bergkrystalle vom Gotthardt, aus der Dauphiné und aus Ungarn, woher namentlich ein Krystall mit 3 Wasserhöhlen und Luftblasen (Geschenk des Herrn Verwalter Hug¹⁴ in Kandern an Seine königliche Hoheit den jetzt regierenden Großherzog).

Die Kalkspathe, Braunspathe, Schwerspathe und Flußspathe aus den Badenweiler, Münsterthaler und Kinzigthaler Silber, Blei und Kobaltgruben; desgleichen der isländische Doppelspath, ausgezeichnete Gypsspath von Kandern; die mannigfaltig gebildete sogenannte Eisenblüte; die Sphene, Analcime, Stilbite, Diopside und andere Tiroler Vorkommnisse.

In der geognostischen Sammlung zeichnet sich die Suite der Kaiserstuhler vulcanischen Gesteine, eine vulcanische Suite aus Italien, der Mاستrichter Kreide, des conchylienreichen bunten Sandsteins von Zweybrücken usw. aus.

Die Petrefaktensammlung enthält aus älterer Zeit viele schätzenswerthe Stücke, von denen aber leider nur allzuoft die Fundorte nicht mehr mit Bestimmtheit nachzuweisen sind. Dies gilt namentlich bei einer reichen Suite fossiler Hölzer von denen auch bereits mehrere nach der neuen englischen Methode in Plättchen geschliffen und zur microscopischen Untersuchung zugerichtet worden sind. Ein colossales Stück, ein in Kiesel verwandelter Baumstamm zu Kaiserslautern wahrscheinlich im bunten Sandstein gefunden und von der Fürstin Caroline Louise angeschafft¹⁵ ist nicht nur durch seine Größe, Dicke und Schwere (es wiegt bei 4' Länge und über 2' Durchmesser wenigstens 22 Centner) bemerkenswerth sondern noch insbesondere durch die ringförmigen Schwielen, welche eine quirlartige Anordnung der Zweige anzeigt und dadurch die Abstammung von einem Nadelholz verräth, welche durch die microscopische Untersuchung ohne Zweifel bestätigt wird.

Eine Suite von Fischabdrücken, Krebs- und anderen Versteinerungen aus dem Sohlenhofer lithographischen Kalk. Darunter von besonderer Merkwürdigkeit der Abdruck einer Meduse (?) und die einzig bisher aufgefundenen Überreste des *Pterodactylus grandis*¹⁶; auch *Sepia*¹⁷ *prisca*. Unter den fossilen Fischen aus den zur Kreideformation gehörigen schwarzen Thonschiefern von Glarus, zeichnet sich ein vorzügliches Exemplar von *Acanus ovalis*, dessen Abbildung in Agassiz poissons fossiles erscheinen wird, aus¹⁸.

Eine Suite fossiler Fische von Monte Bolca bei Verona enthält unter anderem gute Exemplare von *Gasteronema*¹⁹ *rhombeus* Ag., *Semionotus*²⁰ *velifer*, *Anguilla formosissima*.

Der für die Wissenschaft wichtigste Theil der Petrefaktensammlung ist wohl die Reihe der Oeningerversteinerungen, aus mehr als 900 Stücken bestehend. Sie enthält von Säugethieren außer einigen Resten deren Ächtheit zu bezweifeln, ein instructives Exemplar von *Lagomys*²¹ *oeningensis* und leider nur einen Eckzahn von *Canis vulpes oeningensis*²², von welchem das einzige bisher gefundene Exemplar ebenso wie die zu Oeningen gefundene merkwürdige Schildkröte (*Chelydra murchisoni* TH. BELL), von Murchison gekauft und nach England gebracht wurde. Von Amphibien enthält die Sammlung ein bloßes Schwanzstück des berühmten Scheuchzerischen „Homo diluvii testis“ (*Andrias scheuchzeri* TSCHUDI), 2 Exemplare eines Frosches der nach Tschudi²³ eine einzige Gattung bildet (*Pelophiles Agassizii*), einen noch zweifelhaften Anguis und ein unbedeutendes Fragment einer Schildkröte, wahrscheinlich der oben berührten Art angehörig.

Sämtliche Fisch-Gattungen, welche bisher bei Oeningen gefunden wurden sind mit Ausnahme des Aals, der sich bloß in der Lavaterschen Sammlung zu Zürich befindet, in vorzüglichen Exemplaren vorhanden; es sind nach Agassiz Bestimmung:

Exos lepidotus, *Lebias perpusillus*, *Tinca furcata*, *Tinca leptosoma*, *Leuciscus oeningensis*, *Leuciscus pusillus*, *Aspis gracilis*, *Gobio analis*, *Rhodeus lator*, *Rhodeus elongatus*, *Cobitis cephalotes*, *Cobitis centrochir*, *Acanthopsis angustus*, *Cottus brevis*, *Perca lepidota*.

Von Schaalthieren außer *Anodonta*²⁴ *Lavateri* nur 2 weniger gut erhaltene Planorben und eine *Helix*.



Carl Joseph Selb.

Abb. 1: CARL JOSEPH SELB (1755–1827). Stich von G. F. VOGEL. Aus dem Mineralog. Taschenbuch f. d. Jahr 1820, 1. Abt.



G. Graf Münster

Abb. 3: GEORG GRAF ZU MÜNSTER (1776–1844). Zeichnung von S. H. JARWART. Aus: Beiträge zur Petrefacten-Kunde, Bayreuth 1841.



Dr. Christian Andreas Zipser

Abb. 2: CHRISTIAN ANDREAS ZIPSER (1783–1864). Lith. von ROHN u. GRUND, Pest 1866. Aus: F. v. KUBINYI. Ein Lebensbild. Pest 1866.



Abb. 4: WILLIAM BUCKLAND (1784–1856). Lithographie von J. H. MAGUIRE 1849. Aus: GORDON, Life and Correspondence of William Buckland 1894.



Abb. 5: JOSEPH GEORG PEITSCH. Stich von J. ERXLIVEN nach einem Gemälde von J. WEBER. Druck von J. M. KIERDORFF. Rijksmuseum Amsterdam.



Abb. 6: HEINRICH LUDWIG SOMMERSCHU (1801–1856). Ausschnitt aus einer Lithographie, 8 Mitglieder der Museumsgesellschaft Karlsruhe darstellend, von MEYER (1848) C. F. MÜLLER'sche Lith. Anstalt. Stadtarchiv Karlsruhe.



 Erstes Hundert
 einer
 organo-geognostischen Mineralien-Sammlung
 von
 Ungern
 dem Großherzoglich Badenschen Naturalienkabinete in
 Karlsruhe
 vom Dr. und Professor E. L. Zipser in Neusohl
 dargebracht.

Abb. 7: Titelseite des ZIPSER'schen Katalogs von 1823. Landessammlungen für Naturkunde Karlsruhe.

Umso zahlreicher dagegen sind die Insekten, Crustaceen und Arachniden, welche einer gründlichen wissenschaftlichen Bearbeitung noch entgegensehen. Die Sammlung der Oeninger fossilen Pflanzen ist wohl die vollständigste welche besteht. Sie enthält 36 Species, welche 25 generibus und der Mehrzahl nach der Abtheilung der Dicotyledonen angehören. Von mehreren Arten sind nicht bloß Blätter, sondern auch Blüten und Früchte vorhanden. Eine vorläufige wissenschaftliche Notiz über das Resultat der Untersuchung dieser Pflanzen findet sich in Bucklands *Geology and Mineralogy considered with reference to natural theology*, Vol. I p. 510. Eine ausführliche Arbeit über denselben Gegenstand wird später bekannt gemacht werden.

Bemerkenswerth sind ferner die Petrefacten aus dem Badischen Muschelkalk unter denen namentlich die Lima-Arten und einige vorzügliche Exemplare von *Encrinites moniliformis*²⁵ hervorgehoben zu werden verdienen.

Dem Grafen zu Münster in Baireuth verdankt das Naturalien cabinet eine mit bewunderungswürdiger Sorgfalt und Genauigkeit zusammengestellte Suite von zum Theil fast microscopischen Conchilien aus der Abtheilung der Cephalopoden Foraminiferen. Sie enthält in 2425 Exemplaren 221 Species aus 41 Generibus; sämtliche aus dem Tertiärgebirge und der Kreide²⁶.

Herrn William Buckland²⁷ verdankt die Sammlung eine interessante Suite von Coproliten aus dem englischen Lias und Steinkohlenegebirge, sowie einige merkwürdige fossile Fischzähne. Von besonderem vaterländischen Interesse sind die Überreste größerer fossiler Thiere aus dem Schuttlande des Rheines und dem sogenannten Löß. Die bedeutendsten Überreste vom vorweltlichen Elephanten (*Elephas*²⁸ *primigenius*) wurden gefunden 1810 und 1818 bei Philippsburg, 1829 oder 30 bei Huttenheim, 1800 bei Kippenheim im Löß und endlich im vorigen und zu Anfang des laufenden Jahres im Löß zu Oos, woselbst die Grabungen in einem von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog zu diesem Zweck angekauften Grundstück noch fortgesetzt werden. An letztgenannter Stelle wurden nach und nach 2 Stoßzähne, von welchen der eine wohl besser erhalten, wiewohl noch keineswegs vollständige 9' 1/2" Länge und 1' 7 1/2" Umfang und wohl ein Gewicht von 1 1/2 Centnern hat, ferner 4 Backenzähne mit vollkommen erhaltenen Wurzeln, von demselben Individuum, daher die 2 des Oberkiefers auf die 2 des Unterkiefers genau passend, der am besten erhaltene 9 3/4" und 30 Loth schwer, der Atlas, der Epistropheus, das Schulterblatt, mehrere lange Knochen der Extremitäten, die Kniescheibe, wohlerhaltene Fußwurzel- und Zehenknochen etc.²⁹

An die Knochen der vorweltlichen Elephanten schließen sich die des in unseren Diluvialgebilden weit seltener vorkommenden Nashorns (*Rhinoceros tichhorinus* Cuv.) an, von welchem das hiesige Naturalien Cabinet einen der vollständigsten Schädel die in Europa gefunden worden sein mögen, besitzt. Er wurde im Jahr 1802 den 25ten Oktober unweit Dachsland bei sehr niedrigem Stande des Rheins aus dem Sande des Flußbeets ausgegraben³⁰ Vom Riesenhirsch, *Cervus*³¹ *euryceros*, wurde erst im laufenden Jahre ein schöner Schädel, aber mit unvollständigem Geweih, bei Leimersheim vom Rheine ausgewaschen.

Hörner und Schädelfragmente vom vorweltlichen Bison (*Bos*³² *priscus*) wurden im Jahr 1799 bei Neureuth und im Jahr 1800 im Löß zu Kippenheim gefunden.

Vom fossilen Pferd sind nur einzelne Knochen und Zähne vorhanden. Die Conchiliensammlung ist im oberen Raum in 11 mit Glas gedeckten Tischkästen aufgestellt. Sie zeichnet sich nicht bloß durch Artenreichtum und einzelne Seltenheiten, sondern auch durch reiche Formenreihen der einzelnen Arten aus.

Durch einen sehr schätzbaren Beitrag von ostindischen Conchilien, ein Geschenk des erst zu Anfang dieses Jahres nach kurzer Ruhe im Vaterland verstorbenen Obristen Peitsch³³ ist der Reichtum der Sammlung noch sehr erhöht worden. Reich besetzt sind besonders die Gattungen *Conus*, *Cypraea*, *Voluta*, *Strombus* usw.; bei den Bivalven dagegen sind noch manche Lücken auszufüllen. Zu den seltensten Arten gehören unter anderem *Nautilus umbilicatus*,

Carinaria vitrea, *Conus aurantiacus*, *Cypraea aurora*, *Volutae* sp. *imperialis magnifica*, *undulata*, *fulminata* und andere seltene Arten, *Harpa imperialis*, *articulata*, *Strombus latissimus*, *galea*, *Fusus proboscoides*, *Marca* 3 flügelig, *Ranellae* sp., *Scalaria nobilis*, *Trochus imperialis*, *scalaris* und mehrere andere ausgezeichnete Arten aus derselben Verwandtschaft, *Malleus* reichlich, *Pernae*, *Valsella*, *Pedum spondyloides*, *Trigonia*, die einzige lebende, *Aspergillum javanicum*. Neben den See-Conchilien übersieht man meist die großtheils minder ansehnlichen Gehäuse der Land- und Süßwasser Mollusken, davon die Sammlung bloß an europäischen gegen 450 Species in den mannigfaltigsten Formen und Abarten besitzt, unter denen, nach der gewöhnlichen Weise die Arten zu unterscheiden und zu zählen, 120 Species im Bereich der badischen Lande gesammelt sind. Ausgezeichnet in diesem Theil der Sammlung sind namentlich die Reihen der Spielarten von *Helix arbustorum*, *sylvatica*, *nemoralis* und *hortensis*, von welcher als merkwürdige Spielart eine auf den torfigen Höhen des Schwarzwaldes entdeckte var. *diaphana* Erwähnung verdient; ferner von *H. sylvatica*, *nemoralis* und *hortensis* nebst Übergangsformen.

Von den 32 denkbaren Fällen in Beziehung auf An- und Abwesenheit der normalen 5 Bänder sind von den 2letztgenannten Arten 19 wirklich vorhanden; von den 15 denkbaren Verschmelzungsfällen unter 5 Bändern sind 10 vorhanden; von beiden also mehr als bisher bekannt waren.

Seltene badische Arten: *Helix arbustorum* var. *diaphana*, *Helix aculeata*, *Helix pygmaea*, *Helix priolata*, *Vertigo cylindrica*, *Vertigo edentula*, *Clausilia Braunii*, *Clausilia intermedia*, *Clausilia gracilis*, *Clausilia obtusa*, *Physa fontinalis*, *Limnaeus rimatus*, *Limnaeus scalaris*, *Paludina brevis*, *Valvata paludina*, *Unio pictorum* var. *grandis*, *Anodonta cygnea* var. *sulcata*, (links gewundene *Helix hispida fossilis* Durlach 29. April 1838). Ausgezeichnet zu werden verdient ferner die Formenreihe der deutschen Clausilien, der Limnaeen, der Unionen und Anodonten, unter denen sich mehrere neue Spielarten befinden.

An die lebenden Land- und Süßwasserconchilien schließt sich noch eine reiche Suite fossiler Land- und Süßwasserschnecken aus verschiedenen tertiären und Diluvial-Gebilden an, besonders aus dem Löß des Rheintales in welchem bis jetzt 15 Species aufgefunden wurden, den Lehmbildungen des Neckarthales so wie aus mehreren tertiären Bildungen, namentlich der von Herrn Raht neuerlich entdeckten tertiären Süßwasserbildung bei Hochheim unweit Wiesbaden, woher der schöne neue *Strophostoma tricarinatus*³⁴.

Auch eine nicht unbedeutende Sammlung tertiärer Seeconchilien besonders von Grignon und Courtagnon ist mit der Conchiliensammlung verbunden.

Die Sammlung der Corallen ist nicht vollständig, zeichnet sich aber durch mehrere Prachtexemplare von *Maeandra*, *Tubipora* aus.

Die Sammlung von Echinodermen enthält einige vorzügliche Exemplare von *Gorgonia* und zahlreiche Seeigel, unter denen mehrere seltene Seeigel, z. B. vollständige Echinometres, *Schizaster atropos*. An die lebenden Seeigel reiht sich eine schöne Suite fossiler Arten an, unter denen als besondere Seltenheit eine 4strahlige *Cidaris coronata*, welche nach dem Exemplar der Carlsruher Sammlung abgebildet und beschrieben wurde von Hermann von Meyer³⁵ Von Crustaceen besitzt die Sammlung unter anderm eine schöne Suite lang- und kurzschwänziger Seekrebse von Nyères und Montpellier von dem jetzt in Abyssinien befindlichen Reisenden Wilhelm Schimper³⁶.

Zu einer Insektensammlung sind erst einige Anfänge vorhanden, namentlich fehlen die einheimischen Insekten noch beinahe gänzlich. Dagegen wurden von dem im vorigen Jahre in Brasilien verstorbenen Ministerialrath Ackermann³⁷ zahlreiche und schöne brasilianische Insekten acquirirt, unter denen sich besonders mehrere Abend- und Nachtfalter auszeichnen. Eine Suite mexicanischer, meist in der Gegend von Oachaca gesammelter Insekten von nahe an 700 Species in 1900 Exemplaren sind ein Geschenk des Herrn Sommerschuh³⁸, jetzigen Hüttenverwalters in Wehr bei Schopfheim. In dieser schätzbaren Sammlung zeichnen sich be-

sonders die Käfer und Schmetterlinge aus; unter den ersteren besonders zahlreiche Formen aus der Familie der Laub- und Goldkäfer (prachtvolle Euschloren, *Scarabaeus hastatus* in mannigfaltigen Formen, kleinere Arten aus den Gattungen *Macroductylus*, *Gymnetis* u. s. w. und aus der Familie der Capricorner oder Bockkäfer, welcher unter anderm der in 2 Exemplaren vorhandene seltene und merkwürdige *Prionus senex* angehört, so wie schöne Arten aus den Gattungen *Tetraops*, *Trachyderes* u. s. w. . Unter den Neuropteren ist *Chanliotes cornutus*, unter den Hemipteren aus der Ordnung der Cicaden eine am Hinterleib dicht mit langen weißen Wollflocken besetzte *Lystra* bemerkenswerth.

An Wirbelthieren ist, mit Ausnahme der Vögel, das großherzogliche Naturaliencabinet noch arm. Eine kleine Sammlung theils ausgestopfter, theils in Weingeist aufbewahrter Fische ist zum Theil Geschenk des Reisenden Wilhelm Schimper, enthält unter anderm den merkwürdigen *Lepidosteus osseus*.

Auch einige vorzüglich schön gearbeitete Fischskelette, unter denen besonders das Skelett des Aals Bewunderung verdient, sind das Werk und Geschenk dieses Naturforschers.

Die vorhandenen Amphibien sind mit Ausnahme eines 13.³⁹ langen Nilkrokodiles in Weingeist aufbewahrt. *Coluber 4lineatus* von Gmelin 1789 in Spanien gesammelt⁴⁰, und zahlreiche Exemplare der auf den Höhen des Schwarzwaldes lebenden (giftigen) *Vipera berus* und *prester* sind bemerkenswerth⁴¹.

Einen Schädel des javanischen Crocodiles (*Crocodilus biporcatus*) von ausgezeichnete Stärke verdankt das Naturaliencabinet dem verstorbenen Obrist Peitsch.

Die ornithologische Sammlung enthält außer den gewöhnlichen einheimischen Vögeln manche schöne Papageien. Von exotischen namentlich viele von Ackermann in Brasilien gesammelte Arten, unter denen namentlich schöne Colibris sich befinden, und eine schätzbare Suite mexicanischer Arten, welche gleichfalls ein Geschenk Sommerschuhs sind.

Unter den im Badischen erlegten Vögeln verdient besondere Erwähnung ein Prachtexemplar des weißköpfigen Geiers (*Vultur*⁴² *fulvus*), das von Herrn Apotheker Schmidt in Schlingen⁴³ vor mehreren Jahren erlegt und dem großherzoglichen Naturaliencabinet als Geschenk eingesendet wurde und als würdiges Gegenstück ein altes Männchen des Eistauchers (*Colymbus glacialis*)⁴⁴ im Mai 1836 auf der sogenannten Schusterinsel bei Lörrach durch einen Gränzwächter geschossen und von Herrn Oberzoll Inspector Rentzler⁴⁵ eingesendet.

Aus der Fasanerie ein Fasanenweibchen mit goldenem Kragen und gelber Haube des Hahns. Von den wenigen vorhandenen Säugethieren verdient ein in seiner Aufstellung vorzüglich gelungener Wolf, so wie 2 in der Umgegend geschossene wilde Katzen erwähnt zu werden. Mehrere Affen stammen aus der Menagerie des verewigten Großherzogs Carl. Ein Schädel vom javanischen Nashorn, sowie die Schädel des Tigers, Babirusa⁴⁶ und Dugongs sind Geschenke des Oberst Peitsch.

In einem eigenen Zimmer befindet sich eine wenig bedeutende Sammlung von Hölzern und Früchten, so wie dem Herbarium des im Jahr 1806 verstorbenen vormaligen Garteninspectors Schweykert⁴⁷, welches als wissenschaftliche Sammlung und als geschichtliches Denkmal von Interesse ist. Ein unter Glas und Rahmen versehenes Exemplar der *Carolinea princeps*⁴⁸ ist (von Linné selbst?) mit der Dedication versehen:

„In memoriam serenissimae principis et dominae Carolinae Louisae, Marchionae badensis, quae ob amorem plantarum et scientiae botanicae omnium clarissima, cujus nomen semper immortale et memoria omnibus, qui rem herbariam amant et colunt, sacra erit.“

Anmerkungen

- 1) Geb. 10. 5. 1805 Regensburg, gest. 29. 3. 1877 Berlin. BRAUN trat 1846 eine Professur für Botanik in Freiburg i. Br. an, ging 1850 nach Gießen, 1851 nach Berlin.
- 2) Die von BRAUN angeführten Species, vor allem der Mollusken und Insekten konnten auf Grund der oft veralteten Nomenklatur zu einem Großteil nicht identifiziert werden, wo es dennoch möglich war, wurde der heute gültige Namen als Anmerkung vermerkt.
- 3) Geb. 11. 7. 1723 als Tochter des Landgrafen LUDWIG VIII. VON HESSEN-DARMSTADT, seit 28. 1. 1751 Gemahlin des Markgrafen CARL FRIEDRICH VON BADEN (1728–1811).
- 4) Sie starb am 6. 4. 1783 bei einem Aufenthalt in Paris.
- 5) MAXIMILIAN CHRISTOPH VON RODT (1717–1800).
- 6) Siehe MAYER G., Beiträge zur Geschichte der Badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe. V. Akquisition der Naturalienkabinette zu Meersburg (1803) und Sankt Blasien (1807). – Beitr. naturk. Forsch. SW–Deutschl. 32. 195–203. Karlsruhe 1973
- 7) LUDWIG I. WILHELM AUGUST (1763–1830), Großherzog seit 1818.
- 8) CARL JOSEPH SELB (1755–1827).
- 9) Geb. 1755, tödlich verunglückt bei Arboga in Schweden am 16. 12. 1801.
- 10) ALEXANDER I. (1777–1825), bestieg den Thron nach der Ermordung seines Vaters Paul I. (23./24. März 1801).
- 11) CHRISTIAN ANDREAS ZIPSER (1783–1864), Lehrer und Direktor einer Mädchenschule in Neusohl.
- 12) Siehe MAYER G., CARL CHRISTIAN GMELINS geologisch-mineralogische Reisen und Exkursionen. – Der Aufschluß. 22–25. Heidelberg 1971–1974.
- 13) Siehe MAYER G., Tropfchalzedon in Melaphyr. eine vielbewunderte Schaustufe des alten Karlsruher Naturalienkabinetts. – Der Aufschluß. 21. 374–376. Heidelberg 1970.
- 14) LEOPOLD HUG (1788–1856), Bergrat und Hüttenverwalter in Kandern.
- 15) Siehe MAYER G., Ein Koniferenstammstück (*Dadoxylon* sp.) aus dem Rotliegenden der Pfalz als Relikt des Naturalienkabinetts der Markgräfin CAROLINE LOUISE VON BADEN. – Der Aufschluß. 22. 69–71. Heidelberg 1971
- 16) Siehe SOEMMERRING S. v., Ueber die fossilen Reste einer grossen Fledermausgattung, welche sich zu Karlsruhe in der Grossherzoglichen Sammlung befinden. – Denkschr. Akad. Wiss. München f. d. Jahre 1816 und 1817. Das Stück ist nicht mehr vorhanden.
- 17) = *Plesioteuthis*.
- 18) Recherches sur les Poissons fossiles. IV Tab. 16, Fig. 1. Neuchâtel 1833–1843.
- 19) = *Gasteronemus*.
- 20) = *Exellia*.
- 21) = *Prolagus*.
- 22) *Galecyne palustris* (H. v MEYER).
- 23) Classification der Batrachier mit Berücksichtigung der fossilen Thiere dieser Abtheilung der Reptilien. – Mém. soc. sc. Neuchâtel. 2. 1839.
- 24) = *Unio*.
- 25) = *Encrinus liliiformis* v. SCHLOTH.
- 26) Siehe MAYER G., Ein Tauschgeschäft zwischen dem Grafen GEORG ZU MÜNSTER und dem Karlsruher Naturalienkabinett 1833. – Geol. Bl. NO-Bayern. 22. 55–59. Erlangen 1972.
- 27) WILLIAM BUCKLAND (1784–1856), Professor der Mineralogie und Geologie in Oxford. Die Zuwendung erfolgte im Jahre 1835.
- 28) = *Mammonteus*.
- 29) Siehe MAYER G., Beiträge zur Geschichte der Badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe. I. Eine paläontologische Ausgrabung bei Oos 1837/38. Beitr. naturk. Forsch. SW–Deutschl. 25, 75–91. Karlsruhe 1966.
- 30) Siehe MAYER G., Beiträge zur Geschichte der Badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe. III. Der Schädel des *Dicerorhinus mercki* (*kirchbergensis* JÄGER) var *brachycephalus* SCHRÖDER von Daxlanden und seine Geschichte. – Beitr. naturk. Forsch. SW–Deutschl. 30, 157–163. Karlsruhe 1971.
- 31) = *Megaceros*.
- 32) = *Bison*.

- 33) Siehe MAYER G., Das abenteuerliche Leben des G. J. PEITSCH. Ein in Bruchsal geborener Arzt, Offizier und Gönner des Karlsruher Naturalienkabinetts. – Bruchsal Z. f. Kultur- und Heimatgesch. 7./4. 1969.
- 34) = *Ferussina tricarinata* (M. BRAUN).
- 35) Abweichungen von der Fünffzahl bei Echiniden, nachgewiesen durch einen 4zähligen Cidariten und durch einen 6zähligen Galeniten. – Verh. Kaiserl. Leopold.-Carol. Akad. Naturf. 10, 285–296. Breslau und Bonn 1836.
- 36) (1804–1878).
- 37) XAVER JOSEPH ACKERMANN (um 1770–1837), geh. Referendär und Direktor in Karlsruhe, Forschungsreisender in Brasilien.
- 38) HEINRICH LUDWIG SOMMERSCHU (1801–1856) war vor dem Chefdirektor einer Silber- und Bleihütte in Mexiko.
- 39) Vermutlich irrt hier BRAUN. GMELIN erwähnt nämlich in seiner gemeinnützigen Naturgeschichte der Amphibien (1815) nur ein in Weingeist aufbewahrtes Nilkrokodil von 3 Fuß Länge aus dem Naturalienkabinet, dagegen einen ausgestopften „über 12 Fuß“ langen Kaiman (*Crocodilus americanus*). Dieser muß wohl auf Grund des Längenmaßes gemeint sein.
- 40) Siehe MAYER G., Beiträge zur Geschichte der Badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe. VI. CARL CHRISTIAN GMELINs Spanienreise im Jahre 1789. – Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl. 33, 233–252. Karlsruhe 1974.
- 41) Siehe MAYER G., Eine Schwarzwaldexkursion CARL CHRISTIAN GMELINs im Jahre 1786. – Ber. naturf. Ges. Freiburg i. Br. 60/61, 77–83. Freiburg 1970/71.
- 42) = *Gyps*.
- 43) JOHANN JOSEF SCHMITZ (1775–1849).
- 44) = *Gavia immer* (BRÜNN).
- 45) FRIEDRICH RENTZLER.
- 46) = Hirscheber, *Babyrousa babyrussa* (LINNÉ).
- 47) JOHANN MICHAEL SCHWEICKERT (um 1753–1806).
- 48) = *Pachira aquatica* AUBL.

Anschrift des Verfassers: GASTON MAYER, Landessammlungen für Naturkunde, Erbprinzenstraße 13, D-7500 Karlsruhe 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Mayer Gaston

Artikel/Article: [Beiträge zur Geschichte der Badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe 51-60](#)